



Inländische Begebenheiten.

Laibach. Öffentliche Berichte aus Venedig beschreiben die feierliche Krönung Sr. Päpstl. Heiligkeit am 21. d. M. Dieser Tag ward als gehörender Feiertag verkündet und gehalten; man sollte die Messe hören für das Wohl des erwählten Papstes. Am 18. machte der in Venedig kommandirende k. k. General F. M. L. Baron Monsvauld samt der ganzen Offizialität seine Auswartung bei dem

neugewählten Papste, und am folgenden 19. die gesammten Individuen der k. k. Delegirten Regierungsverfammlung. Mehrere Städte schickten Abgeordnete; vom Hof zu Parma langte ein Kurier an mit den Glückswunschschreiben Sr. Herzogl. Durchlaucht. Eine unendliche Zahl vom auswärtigen Adel, Bischöfen, und Volk eilte von allen Seiten nach Venedig, um bei der Krönung sich

einzufinden. Um die Insel St. Giorgio war das Meer gleich dem festen Lande zu sehen, ganz von Gondeln bedeckt, Häuser und Palläste mit Tapeten und Damast behängt; der Kanonendonner kündete den Anfang der Funktion um 9. Uhr frühe an, der Pabst in die St. Giorgio Kirche getragen, sang das päpstliche Amt ab; dann auf die grosse Loggia des Klosters getragen, ward ihm vom Kardinal Doria die päpstliche Tiara aufgesetzt, wo er dem am Platze, und den Gondeln wimmelnden Volk den Segen unter Kanonen Abfeuerung, und die Ablässe ertheilte. Abends war eine unbeschreibliche Beleuchtung, und Jubel.

Eben diese Berichte sagen, das Briefe aus Neapel versichern, Kleber habe mit Sidney Smith dahin kapituliert, daß er in 3 Monathen Egypten räumen werde.

Ein grosser Artillerie Train hielt allhier zu Raibach zwei Tage Rasttag, von Wien kommend, und gieng am 27. d. weiter nach Italien.

Der Thermometer war bei hohem Stande des Barometer am 25. März 7 Gr. unter 0 — am 26. 5 Gr. unter 0 — am 27. 3 Grad unter 0 — Am 28. $1\frac{1}{2}$ Gr. unter — 0

W i e n. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. verstarb allhier an Fraissen, ohne alle vorhergegangene Krankheit, Se. königl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Erbprinz von Toskana, Franz, Leopold, Ludwig, im 6. Jahre seines Alters, zum grossen Leidwesen der Königl. Eltern und des gesammten Hofes.

Die Leiche des Höchstsel. wurde den 20. Abends in der Kirche der PP. Kapuzinern am neuen Markte mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten bezeugt.

Ausländische Begebenheiten.

Schweden.

Die Stockholmer Hofzeitung vom 19. v. M. hat den Freundschafts- und Vereinigungs-Traktat zwischen Schweden und Rußland, welcher aus 20 Artikeln besteht, vollkommen bekannt gemacht. Er ist zu Gatschina am 29. Okt. 1799 verhandelt und geschlossen, und auf dem Schloß Stockholm am 30. Nov. und zu Gatschina den 15. Dez. 1799. ratifizirt worden. Die Hauptart. sind folgende:

Der Traktat von Werela ist als Paffs angenommen, und durch diesen Allianz-Traktat neuerdings sanctionirt worden.

Beide Mächte garantiren sich wechselseitig den ruhigen Besitz Ihrer respektiven Staaten. Im Fall eines feindlichen Angriffes soll, der Sulkurs von Seite Schwedens aus 8000 Infanteristen u. 2000 M. Kavalleristen oder Dragonern, nach der Convenienz des requirirten Theils, so wie aus 6 Linien Schiffen von 60 bis 70 Kanonen, und aus 2 Fregatten, jede von 30 Kanonen; und von Seite Rußlands aus 12,000 Infanteristen und 4000 Kavalleristen oder Dragonern, nach der Convenienz des requirirten Theils, so wie aus 9 Linien Schiffen von 60 bis 70 Kanonen, und aus 2 Fregat-

ten, jede von 30 Kanonen, bestehen. Die Hilfstruppen sollen mit Munition und mit der nöthigen Feldartillerie versehen, und die Linienschiffe, Fregatten oder Fahrzeuge so ausgerüstet, bewaffnet, montirt oder verproviantirt werden, als es in Kriegszeiten üblich ist, und in demselben Zustande, in welchen sie der requirirte Theil gefest hätte, um einen angreifenden Feind zu bekämpfen. "

"Die Hilfstruppen sollen, nach dem 5. Art, von dem requirirten Theil besoldet werden, aber der Requirirende soll ihnen die gewöhnlichen Rationen und die nöthige Fournage und Quartiere auf demselben Fuß liefern, wie sie im Felde von ihrem eigenen Herrn geliefert und unterhalten werden. "

Art. 15. "Falls der requirirte Theil besonders wegen des Sukkurses angegriffen würde, den er seinem Alliirten geleistet hat, und die beiden hohen kontrahirenden Theile auf solche Art in einen gemeinschaftlichen Kriege verwickelt würden, so werden sie sich nicht einzeln in Friedens- oder Waffenstillstands- oder Unterhandlungen einlassen, noch viel weniger einen Frieden oder Waffenstillstand, ohne Einstimmung und völlige Theilnahme beider Theile, schließen, bis nicht der verlesete Theil einen angemessenen Ersatz für den Schaden erhalten habe, den er erlitten. Auch bleibt wohl verstanden, daß der requirirende Theil keinen Waffenstillstand noch Frieden schließen könne, ohne das Interesse des requirirten Theils gewissenhaft wahrzunehmen. "

Nach dem 19. Art. "Soll diese Allianz 8 Jahre dauern, und die hohen kontrahirenden Theile halten es sich bevor, sich über die Verlängerung derselben spätestens 6 Monate vor Ablauf dieses Termins zu erklären und einzuverstehen ic. " —

Italien.

Briefe aus Livorno vom 28. v. M. melden, daß die Englische Fregatte die Perle von 32 Kanonen und 215 Mann, geführt von dem Kapitain Bellard in 9 Tagen von Mahone angekommen ist; diese brachte die Nachricht mit, daß am 6. Febr. zu Toulon eine Französif. Eskadre ausgelaufen, die aus dem Generaux von 74 Kanonen, 14 Korvetten, und der Rondinelle, einem Toskanischen Schiffe bestand, welches die Franzosen während ihres Aufenthalts im Großherzogthum wegnahmen. Diese Eskadre war bestimmt 3000 Franzosen der Garnison zu Malta als Verstärkung zuzuführen.

Eine andere Englische Fregatte von 38 Kanonen und 280 Mann Schiffsvolke, geführt von dem Kapitain Moores, machte in 6 Tagen den Weg von Malta, und meldet, daß das Englische Linienschiff unter dem Kommando des Admirals Nelson vor 7 Tag. in der Gegend von Malta das Franz. Linienschiff den Generaux hinweggenommen habe; er setzte noch bei, daß der Generaux weder einen Schuß gethan, noch den mindesten Widerstand geleistet habe; die Eskadre selbst hat:

te sich durch die Flucht retten können, wenn sie nicht wäre verfolgt worden.

Außerdem versicherte der Kapitain noch, daß die Russen ihre Landung zu Malta glücklich vollbracht, und daß die Franzosen bei seiner Abreise nur zwey einzige Forts mehr in Besitz gehabt hätten; da sie einen außerordentlichen Mangel an Lebensmitteln leiden, so glaubt man, daß dieser wichtige Platz nächstens sich werde ergeben müssen; wodurch der Franz. Handel nach der Levante den letzten Stoß erhält, da die Türken schwerlich Frankreich eine Faktorie mehr gestatten werden.

Zu Livorno erhielt man den 5. März auch die Nachricht, daß der Gen. Ott sich zu Ferrici in der Riviera di Levante eingeschifft, und seine Richtung nach Gestrü genommen habe; er führte auf mehreren Barken Truppen und Munition, um die Landtruppen von der Seeseite zu unterstützen, welche bis Neccosshon vorgerückt sind.

Durch eine Proklamazion ist den Franzosen bekannt gemacht worden, daß jeder Bewohner von Polcevera, der in feindliche Gefangenschaft fallen sollte, als Soldat und Waffengenosse der Oesterreichische Armee zu behandeln sey.

Von der Franz. Armee sind alle alten Generäle, außer dem Gen. Miollis, nach Paris berufen worden. Gen. Lemoine hat sein Kommando dem Generallieutenant Klausel abtreten müssen, wiewohl man diese Veränderungen nur als ein Mittel ansieht, wodurch die Angriffe, wozu sich die

Franzosen nach Aussage der Ueberläufer schon einige Zeit vorbereitet haben, sollten maskirt werben. Desgleichen bestätigen die Nachrichten aus der sogenannten welschen Schweiz vom 8. März, daß 2 Divisionen in Bereitschaft stehen, um, sobald der vorgebliche Waffenstillstand am Rhein zu Stande käme, anstatt dorthin zu marschiren nach Italien vorwärts gehen sollen.

Bereinigte Niederlande.

Sowohl die Nachrichten aus Holland, als vom Niederrhein vom 21. und 24. v. M. bestätigen die große Truppenbewegung, welche in den Holland angelegenen Französis. Departementen vorgeht; alle Truppen richten ihren Marsch nach Holland, und andere haben Befehl sich auch zum Marsch dahin bereit zu halten. Als Ursache dieser Verfügungen werden die ernstesten Anstalten der Engländer angegeben, welche auf eine neue Expedition gegen das feste Land, und hauptsächlich gegen die Holländischen Küsten abzielen scheinen, da sich wirklich die Englischen Kriegsschiffe in der Nordsee und an der Mündung der Maas und Schelde täglich vermehren.

Die Einrichtung der belgischen Finanzen geht so elend von Statten, als die Rekrutirung; bey beyden Unternehmungen fehlt es an Kredit. Die Kaufleute können sich den Auswärtigen nicht mehr verschaffen, u. die Soldaten wollen sich von den Vortheilen der künftigen Kriegsoberati-

onen nicht mehr überzeugen lassen. Ueberhaupt war der Geldmangel (heißt es) in unsern Kassen niemahls empfindlicher, als zu Anfange dieses Monats. Die nach dem Frieden zahlbaren Batavischen Rescripzionen waren bis zu 30 und 31 pro Cent gefallen; jetzt stehen sie wieder zu 33 und 34 pro Cent. Auf der Börse zu Amsterdam werden äusserst wenig Geschäfte gemacht.

Das Batavische Direktorium bestärkt in seinen neuesten offiziellen Rapporten die grosse Verlegenheit, in welcher sich die Finanzen befinden. Die ordentlichen Einkünfte können mit aller Anstrengung nicht höher als auf 33 Millionen gebracht werden, und die Erfordernisse belaufen sich auf 33 Millionen; es erscheint daher für dieses Jahr ein Deficit von 50 M. Holländischer Gulden.

Bei diesem grossen Geldmangel werden dennoch die Kriegsrüstungen in der Art veranstaltet, daß die Landarmee aus 25,000 M. Franzosen, 32,000 Batavische Linientruppen, 3500 deutschen Regimenten, und einem Korps von 10,000 Nationalgardien, zusammen in 70,000 Mann, wenigstens auf dem Papier, bestehen könne.

Gegen eine allensalfige zwote Landung der Engländer werden 80 Kanonier = Böte fertig gemacht, jedes mit 9 Kanonen, wozu theils gebrauchte kleine Schiffe genommen u. theils neue gebaut werden. Ausserdem hat unsere Republik noch in Allem 28 grosse und kleine Schiffe und Fahrzeuge, welche See halten könn-

ten, wenn sie nicht theils wurmstichig, theils unausgebaut wären, bey welchen denn jetzt auch eine Bewegung ist. Man besorgt aber wirklich schon, daß, da es allmählig an Geld fehlt, die Matrosen zu zahlen, diese neu-errichtete Flotte mehr für, als gegen die Engländer ausgerüstet wird.

Großbritannien.

Die Londoner Hofzeitung vom 17. v. M. enthält ein Verbotß gegen die Auswanderung der Fabrikanten, Künstler und Handwerker nach dem Auslande, und verspricht Belohnungen von 100 bis 200 Pf. Sterling für diejenigen, welche solche Personen der Regierung anzeigen, welche die Künstler und Handwerker zur Auswanderung nach dem Auslande verführen wollen.

Ein politischer Rechner hat hingegen zu London in einer Schrift mit guten Gründen erwiesen, daß England von Frankreich für verschiedene Waaren, die durch allerley Wege nach Frankreich versendet worden sind, im vorigen Jahre über 80 M. Livres baar bezogen habe. Er behauptet, daß im laufenden Jahre diese Summe noch höher steigen werde.

Die Englische Regierung wird hinsichtlich keiner Englischen Zeitung mehr die Erlaubniß geben, den Tag, wenn eine ihre Flotten ausläuft, und ihre Stärke anzugeben, weil dergleichen Anzeigen dem Feinde nützen können.

London, vom 15. Febr. (Ueber Frankreich.) Vorgestern wurde in beyden Parlamentshäusern folgende Bottschaft Sr. Majestät, des Königs, verlesen: George R. „Se. Maj. sind in diesem Augenblicke beschäftigt, mit dem röm. Kaiser, und verschiedenen Ständen des Reichs Verbindungen zu treffen, die im Stande sind, die Anstrengungen Sr. Königl. Maj. zu verstärken, und der gemeinschaftlichen Sache in dem Laufe des bevorstehenden Feldzuges den Sieg zu verschaffen. Se. Maj. werden Befehl ertheilen, daß die Verbindungen dem Hause vorgelegt werden sollen, sobald selbige definitiv seyn werden. Aber, um bey guter Zeit den Vortheil einzunützen, welchen diese Transactionen versprechen, wollen Se. Majestät Ihre Minister authorisiren, um vorläufig den Vorschuß jener Summen zu thun, welche für die Präliminariën nothwendig erachtet werden. Sie empfehlen deßhalb dem Hause, Sie in den Stand zu setzen, diesen Vorschuß thun zu können.

George R.

Herr Pitt bestimmte diesen vorläufigen Vorschuß auf 500,000 Pf. Sterlinge.

In englischen Blättern erscheint folgendes Schreiben der Königin von Mysore an die englischen Commissars, aus Seringapatnam vom 25. Junius des vorigen Jahrs: „An den Generallieutenant George Harris, Bahadur *; an den ehrenwerthen Obersten Arthur Wellesley,

Bahadur; an Hrn. Henry Wellesley, Bahadur; an die Oberlieutenant W. Kirkpatrick, Bahadur; und Barry Close, Bahadur, Commissars in Mysore: Letchima Ama, Gemahlinn von Risna Rajah Worrier, (2te Frau des Rajah's, welcher nach Hyder Aly's erster Usurpation regierte), und Dewas Ama, Gemahlinn von Eschiaum Rajah Worrier, (Tante des neu eingefesteten Rajah's von Mütterlicher Seite), den 22. Zeitsicht vom Jahre Schidarteh. Gruß! Indem Ihr unserm Kinde die Regierung von Mysore, von Nuggue, von Chittledroogh, nebst deren Zubehör, übertragt, Burmah zu seinem Dewan (Minister) ernennet, macht ihr unser Glück. Vierzig Jahre sind verlossen, seit wir zu regieren aufhörten. Nun Ihr unserm Knaben (our boy) die Gunst erwiesen habt, ihn zum Regenten dieses Landes zu machen, und ihm Burmah zum Dewan zu geben, versprechen wir, so lange Sonne und Mond dauern werden, gegen Eure Regierung nichts Böses zu begehen. Wir werden uns immer als unter Euerm Schutze und Befehl betrachten, und das Andenken dessen, was ihr für uns gethan, indem Ihr unser Geschlecht in seine alten Rechte wieder herstellt, wird von Menschenalter bis auf unsre letzten Nachkommen übermacht werden. Wir und unsre Nachkommenschaft werden nie der Liebe vergessen, die wir eure Regierung schuldig sind, unter deren Schutze und Abhängigkeit wir fortan leben

werden. — Letzima Amanu.
Dewas Amanu.,,

*) Diese ostrindische Titulatur bedeutet Kriegsruhm, und Fertigkeit.

F r a n k r e i c h.

Ein Pariser Journal von 4. März erzählt folgende Anekdote: Am nehmlichen Tage, wo die Consuln feyerlichen Besitz von den Thuilleries nahmen, entstand Abends in einem hiesigen Theater eine unerwartete Scene: In dem Stücke, welches gegeben wurde, kam die Stelle vor: „Ost setz sich ein Bedienter an seines Herrn Platz.“ Es erfolgte ein ungeheures allgemeines Geklatsche, und die Stelle mußte etlichemahl wiederholt werden.

Deffentliche Blätter enthalten Folgendes: „Das verlorne Geheimniß, den Leichnamen eine Festigkeit zu geben, daß sie der Verwesung widerstehen, ist von Chauvier in Paris wieder entdeckt worden. Mit einem Aufwande von 24 Franken kann man den Leichnam einer werthen Person unzerstörlich machen, und ihm das Ansehen des Lebens und Gesundheit geben.“

Der spanische Hof hat in einem Umlauffchreiben den neutralen Mächten erklärt, daß Gibraltar von Neuem blockirt werde, und daß alle Schiffe aus diesem Hafen würden als solche, welche aus einem belagerten Platze kommen, weggenommen werden.

Es ist bekannt, daß der übertriebene Gebrauch geistiger Getränke den menschlichen Körper entzünden kann.

Dieser schreckliche Zufall tödtete vor Kurzem die Frau eines Pariser Polizey-Inspectors. Der Chirurgus, der mit dem Polizey-Commissär dazu berufen wurde, fand den ganzen Leib zu Kohlen verbrannt: nur ein Fuß war noch in seinem natürlichen Zustande; auch ein Tisch und ein Stuhl war von der Flamme ergriffen worden. Die Frau gieng zwey Stunden vorher noch herum.

Man giebt es, sagt heute der Freund der Geseze, als eine gewisse Nachricht, daß der erste Consul seiner Garde Befehl gegeben habe, sich für das Ende d. M. zum Aufbruch bereit zu halten. Das nämliche Blatt sagt, daß, im Falle, wo der erste Consul das Commando der Rheinarmee übernehmen würde, eine Observationsarmee unter dem Commando des Gen. Moreau errichtet werden dürfte.

R u ß l a n d.

Laut Nachrichten aus St. Petersburg im Hamburger Korrespondenten ist eine Veränderung in dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten vorgenommen worden, vermöge deren das zahlreiche Personale dieses Departements vermindert, eine gewisse Anzahl der Angestellten reformirt, und zwar theils pensionirt, theils an die Heroldie (das Departement des Senats, welches sich mit den vakanten Stellen und den dienstlosen Beamten abgiebt) verwiesen, die angestellt Bleibenden hingegen ansehnlich verbessert werden.

Der an die Stelle des russif. Ministers zu Regensburg, Herrn v. Straube, ernannte geheime Rath, Herr v. Koch, in St. Petersburg, ist kürzlich gestorben. Hr. v. Krüdener wird auf dem neuen Stat als Gesandter in Berlin aufgeführt.

Auch die Einrichtung bey den Gesandtschaften ist abgeändert. Bei jeder ist künftig ein Legations-Sekretär und ein Kanzley-Diener (welche letztere Stelle aber mit ehrenvollem Rang und Gehalt begleitet ist.) An mehreren Orten, wo bisher Gesandten waren, wie zu Dresden, Frankfurt u. werden künftig nur Geschäfts-Träger seyn.

Deutschland.

Manz, den 7. März. Am 4. d. Morgens kam Oberbefehlshaber Moreau hier an, und stieg in dem für ihn zubereiteten Hotel de Mayence ab. Gleich darauf machten die Generalität, das Offiziercorps und eine Deputation der Municipalität ihre Aufwartung. Gegen 12 Uhr begab er sich nach Kastel, und nahm die Werke dieses Forts in Augenschein. Das nämliche geschah gestern mit der hiesigen Festung, dem Zeughause u. und heute reisete der Oberbefehlshaber wieder nach Straßburg zurück. Nach Straßburger Nachrichten war es der preussif. Geschäftsträger zu Frankfurt, Hr. v. Formey, der dort den Gen. Moreau erwartet hatte. Sein Auftrag betraf nicht, wie man nun wissen will, die Demarkationslinie, sondern bloß neue Contributionen, welche in verschiedenen Ländern

auf dem rechten Rheinufer neuermang. angeschrieben worden sind. Die Vorstellungen, welche Hr. v. Formey bei dem Oberbefehlshaber dagegen gemacht hat, sollen einen erwünschten Erfolg gehabt haben. Laut Nachrichten von Landau sammelt sich seit einigen Tagen in dortiger Gegend viel Cavalerie, die, wie es heißt, hierher bestimmt ist. Die Eröffnung des diesjährigen Feldzugs scheint nahe zu sein. Indessen behauptet man auch, daß sie erst zu Ende d. M., und nur auf den Fall Statt haben werde, wenn bis dahin die Friedenspräliminarien nicht würden ins Reine gebracht seyn.

Erzherzog Karl verläßt nun nächstens (wie neuere Berichte aus Donaueschingen melden) in Kurzem die Armee. Bey dem ersten Gerüchte von seiner bevorstehenden Abreise schickten alle Regimenter der Armee 2 Offiziers und einen Feldwebel ins Hauptquartier, als Abgeordnete, um den Erzherzog zu ersuchen, die Armee nicht zu verlassen. Bey der Audienz, die Se. königl. Hoheit ihnen gab, äußerte Er: „Kameraden! ihr habt viel Vertrauen zu mir. Nicht ich, sondern eure Tapferkeit verschaffte euch den Sieg. Meine Gesundheitsumstände werden täglich schlechter, und hindern mich, vielleicht auf immer, so wie zu Ostrach und Neckerau, mich an eure Spitze zu stellen. Und wie, wenn es einst dann mißlänge, was würde man sagen? Käme es allein auf mich an, und ihr wolltet mich gerne bei euch haben, so würde ich auch krank bey euch bleiben, und bei euch sterben.“